

**Zeitschrift:** Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 85 (2012)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Im Blickpunkt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Obergefreiter Gianluca Maffi

**In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen in unserer Serie «Der Logistiker» Obgfr Maffi aus der Instandhaltungsschule 50 in Thun vor. Obgfr Maffi ist ledig und lebt in Wilchingen (SH).**

**Oberst Roland Haudenschild (rh):**

Sie sind Angehöriger der Armee, wo sind Sie eingeteilt?

**Obergefreiter Gianluca Maffi (gm):**

Zur Zeit bin ich in der Instandhaltungsschule 50 und leiste in der Funktion eines Radschützenpanzermechanikers Dienst; ich bin noch nicht in der Armee eingeteilt und habe bis jetzt keinen Wiederholungskurs geleistet.

**rh:** Welche zivilen Ausbildungen haben Sie bis heute abgeschlossen?

**gm:** Ich habe die Ausbildung zum Automechaniker abgeschlossen und bis zum Beginn des Militärdienstes in einer Garage gearbeitet. Jetzt bin ich noch in Ausbildung zum Snowboard-Lehrer.

**rh:** Welche Ausbildungen durften Sie in der Armee geniessen?

**gm:** Zuerst habe ich 6 Wochen in der Instandhaltungsschule 50 geleistet, anschliessend 2 Wochen Fachausbildung Schweissen und Funken.

**rh:** Was für Einsätze haben Sie seit dem Abschluss der Rekrutenschule geleistet?

**gm:** Es folgten 6 Wochen Unteroffiziersschule in Moudon und zur Zeit bin ich beim Abverdienen des Wachtmeisters und habe bereits 6 Wochen in der Instandhaltungsschule 50 absolviert; es bleiben noch ca. 6 bis 7 Wochen Dienst zu leisten.

**rh:** Was für Erfahrungen konnten Sie in den vergangenen Jahren sammeln?

**gm:** Geschätzt habe ich vor allem die Kameradschaft, aber auch die gute Ausbildung im Militär. Besonders spannend waren die Einsatzübungen, z.B. die dreitägige Abschlussübung in der Unteroffiziersschule. Weitere Erfahrungen konnte ich beim Simulationsgefechtsschiessen sammeln und ferner bei der Bewachung von Objekten.

**rh:** Was für positive Erlebnisse durften Sie in Ihrem Militärdienst sammeln?

**gm:** Wertvoll ist die Fachausbildung an den Fahrzeugen, vor allem an der Radschützenpanzerfamilie Piranha; dieses geländetaugliche und wendige Fahrzeug ist mein eigentliches «Lieblingsfahrzeug». Weiter beschäftige ich mich noch mit Transportfahrzeugen wie Duro, Puch und diversen Lastwagen. Theoretisch wie praktisch steht die Mechanik im Vordergrund bei Unterhalt und Reparaturen, die wir in 2er oder 3er Gruppen ausführen.

Erwähnen möchte ich noch die geräumige Kaserne mit viel Platz, sie ist eigentlich mein zweites Heim geworden. In unserem Zug wie auch im Zimmer haben wir einen guten Zusammenhalt und sind eine «verschworene Gesellschaft».

**rh:** Welche negativen Erlebnisse mussten Sie in Ihrem Dienst hinnehmen?

**gm:** Für mich war Zivil-Militär eine richtige Umstellung; das frühe Aufstehen (Tagwache) ist eher ungewohnt.

**rh:** Was haben Sie für Pläne im Zivilleben?

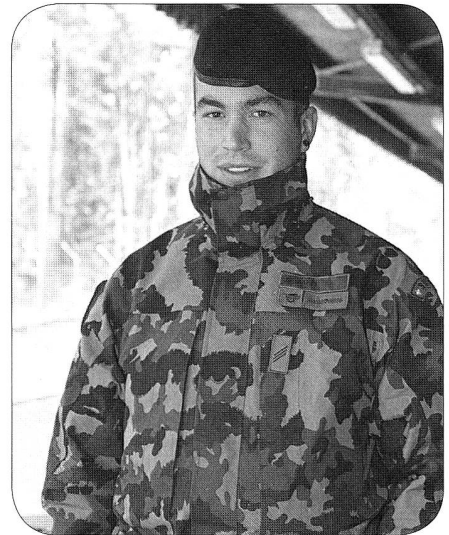
**gm:** Während dem Militärdienst ruht natürlich die zivile Ausbildung. Als Zivilist wäre es für mich persönlich wichtig eine Frau zu finden, welche die Armee akzeptiert.

**rh:** Was für Pläne haben Sie im Bezug auf die Armee?

**gm:** Ich möchte die militärische Ausbildung als Offiziersanwärter fortsetzen und die 14-wöchige Logistikoffiziersschule im März 2012 besuchen, um anschliessend in der Instandhaltungsschule 50 während 18 Wochen im Sommer und Herbst 2012 den Grad Leutnant abzuverdienen. Aus Interesse an der Armee würde ich mich gerne zuerst als Zeitmilitär engagieren um später Berufsmilitär (Berufsoffizier) werden zu können.

**rh:** Wie nehmen Sie die Schweizer Armee in der Gegenwart wahr?

**gm:** Im Allgemeinen sind die heutigen Jugendlichen verweichlicht, deshalb gehen viele oft ins Krankenzimmer; in der Rekrutenschule kann durchaus von «Weicheiern» gesprochen werden. Vielleicht wären erzieherische Massnahmen von Nutzen. Jeder verändert sich im Militärdienst, auch bezüglich was man wie und wo sagt. In meiner Familie kommt die Armee gut an; es hat aber auch ehemalige Kameraden, die nichts mehr mit «Militärfreaks» zu tun haben wollen, aber ebenfalls solche die der Armee positiv gegenüber stehen.



Obgfr Gianluca Maffi

genüber stehen. Bei Kolleginnen kommt die Armee stets gut an (Uniform?).

In der Bevölkerung wird die Armee von notwendig bis als Geldverschwendung beurteilt. Besonders ältere Leute stehen der Armee positiv gegenüber und sind stolz auf die Soldaten und ihre Aufgaben.

**rh:** Haben Sie Anregungen oder einen persönlichen Wunsch im Bereich Zivil und/oder Armee?

**gm:** In der Armee darf es keine abschätzige Behandlung von Rekruten geben; die Angehörigen der Armee sind als Menschen zu respektieren. Persönlich habe ich die Absicht mich in der Armee weiter auszubilden und ein gutes Wiederholungskurs-Bataillon für die zukünftigen Einsätze zu finden.

**rh:** Obgfr Maffi, herzlichen Dank für das Gespräch.

## Geschichte der wirtschaftlichen Landesversorgung seit Gründung des Bundesstaates

### Liberaler Versorgungspolitik

Im liberalen Bundesstaat von 1848 beruhte die Wirtschaftspolitik auf einer privilegierten Privatwirtschaft, dem freien Gütertausch in der Eidgenossenschaft sowie auf niedrigen Zöllen im internationalen Handel. Unwetterbedingte Missernten bedeuteten Gefahren für die Versorgung.

Niedrige Zölle für Getreide erlaubten eine eingeschränkte Versorgung über die internationalen Märkte zu günstigen Preisen. Die Versorgung des Landes wurde durch den Bau von Eisenbahnen in der Schweiz und in Europa revolutioniert. Damit konnten grosse Gütermengen günstig über weite Distanzen transportiert werden. Die liberale Versorgungspolitik bedeutete einen grossen Fortschritt, Krisen von



Fossile Brennstoffe

früher blieben aus; die Schweiz wurde aber von ausländischen Lebensmittel- und Rohstoffimporten abhängig.

Die liberale Versorgungspolitik erreichte im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 erstmals ihre Grenzen. Während des Krieges ging die Verantwortung für die Güterversorgung an den Staat über. Die unzureichende Versorgungslage während des Krieges bewog das Militärdepartement 1882 ausländisches Getreide einzukaufen, zwecks Abgabe an Zivile im Falle eines Konfliktes.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mutierte die Getreideversorgung des Landes von der sozialen zur nationalen Frage. Das Engagement des Staates wird gefordert und mangels grosser eigener Reserven kauft das Militärdepartement Getreidevorräte auf Bundeskosten.

### Staatsinterventionismus im Ersten Weltkrieg

Der Kriegsausbruch führte zur Errichtung von gegenseitigen Wirtschaftsblokkaden, wobei neutrale Staaten wie die Schweiz nicht verschont wurden. Der Staatsinterventionismus hatte zur Folge, dass die inländische Verwendung von Importgütern überwacht wurde und zwar durch neugegründete Institutionen, sogenannten Syndikaten, einem Zusammenschluss der Importeure. Die Überwachung war vorerst erfolgreich, bis sich im Sommer 1916 Anzeichen einer Verschlechterung der Versorgungslage einstellten, welche 1917 gravierende Formen annahm.

Der Bundesrat war gezwungen von seinen liberalen Prinzipien abzurücken, wegen der Verschlechterung der Versorgungslage, der Teuerung und dem zugespitzten innenpolitischen Klima. Als Folge erwiesen sich Interventionen auf den Märkten als unumgänglich. Unter dem Zeitdruck handelte der Bundesrat unkoordiniert und zögerlich mit den unterschiedlichsten Massnahmen:

- Abgabe vergünstigter Lebensmittel an Bedürftige
- Mahlvorschriften für das Brotgetreide
- Verkaufsvorschriften für Brot
- Staatlich subventionierten Preisstopps für Milch und Brot
- Zwangsweise Ausdehnung des einheimischen Getreide- und Kartoffelanbaus
- Rationierung der Grundnahrungsmittel.

Erst vor Kriegsende gelang es mit der Schaffung des Eidgenössischen Kriegsernährungsamtes eine zentrale Koordinationsbehörde zu realisieren.

Die sozialen Spannungen erreichten nach Kriegsende einen Höhepunkt und entluden sich im Generalstreik, der durch das Öltener Aktionskomitee ausgerufen wurde.

### Zwischenkriegszeit

Auf das faktische Monopol folgte 1929 die sogenannte monopolfrei Lösung, das heisst eine enge Zusammenarbeit Staat-Wirtschaft (Private) auf dem Gebiet der Getreideversorgung. Es ist dies die erste dauerhafte Versorgungsinstitution in der Eidgenossenschaft. Die Mühlen waren gezwungen Pflichtlager zu halten, erhielten aber dafür den Schutz vor der ausländischen Konkurrenz.

Der Staatsinterventionismus setzte sich als Folge der Weltwirtschaftskrise durch; mit Dringlichkeitsrecht regelte der Staat wirtschaftliche Belange, zum Beispiel mit Einfuhrbeschränkungen.

Ab Mitte der 1930er Jahre wurde der Wirtschaftsliberalismus zugunsten des Staatsinterventionismus verlassen und 1937 bereitete der Bundesrat eine Revision der Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung vor.

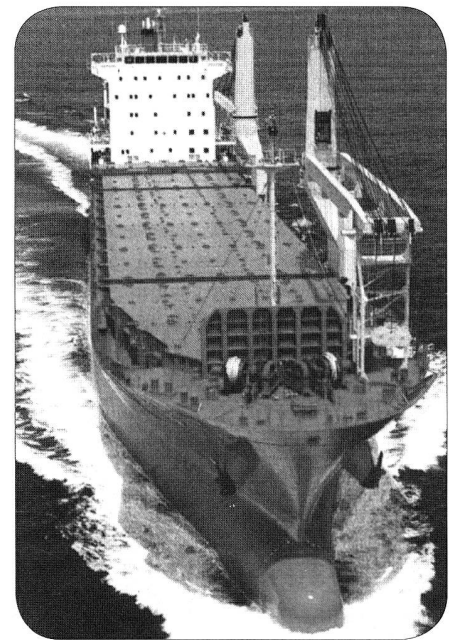
Zu den wichtigsten Staatsaufgaben gehörten nun das Wohlergehen der nationalen Wirtschaft im Allgemeinen und die Sicherstellung der Versorgung im Besonderen.

### Zweiter Weltkrieg

Bereits vor Kriegsausbruch bestand eine intensive Planung einer kriegswirtschaftlichen Angebots- und Nachfragenlenkung. Der 1937 ernannte Delegierte für Kriegswirtschaft wurde mit der Schaffung einer Schattenorganisation beauftragt. Gemäss Sicherstellungsgesetz von 1938 konnte das Volkswirtschaftsdepartement bei Kriegsgefahr private Unternehmen für Lagerhaltung verpflichten.

Die Zeit von 1939 bis 1945 kann als gelenkte Kriegswirtschaft bezeichnet werden. Zur Verbesserung der Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln wurde das Anbauwerk, der Plan Wahlen, von 1940 bis 1944, in die Tat umgesetzt. Das Ziel einer autarken Landwirtschaft wurde nie erreicht, jedoch der Durchhaltewille der Bevölkerung gestärkt.

Zur Sicherung der Überseetransporte kaufte und charterte die Eidgenossenschaft ab 1941 Schiffe, was zur Gründung der Schweizer Hochseeflotte führte. Die Versorgung war im Zweiten Weltkrieg besser als im Ersten Weltkrieg. Zur Durchsetzung der privaten Lagerhaltung wurde das System der Einfuhrbewilligungen an das Lagerhaltungssystem gekoppelt; daraus entstand das obligatorische Pflichtlagersystem. Die Versorgungsmassnahmen dienten auch der Sicherung der politischen Stabilität, ebenso die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit; die Versorgungspolitik im Zweiten Weltkrieg war ein Erfolg. Allerdings musste die Schweiz zum Teil eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Nazi-Deutschland eingehen. Die Kooperation auf wirtschaftlicher Ebene sowohl mit der Achse als auch mit den Alliierten kann am besten durch eine Gratwanderung mit permanenter Absturzgefahr charakterisiert werden. Die Aufrechterhaltung der inneren Ruhe und Ordnung bedeutete: Gute Versorgung, stabile Reallohne und genügend Arbeitsplätze.



Hochseeschiff

### Nachkriegszeit

Die im Krieg verabschiedeten Dringlichkeits-erlasse mussten mit den 1947 in Kraft getretenen revidierten Wirtschaftsartikeln abgestimmt werden. Bereits 1948 hatte ein neuer Delegierter für die wirtschaftliche Landesverteidigung die Aufgabe eine Schattenorganisation für den Kriegsfall aufzustellen.

Ab 1951 konnten durch den Bundesrat staatliche Bewirtschaftungsmassnahmen auch in unsicheren Zeiten und nicht erst bei unmittel-



Langzeitnahrung

barer Kriegsgefahr durchgeführt werden. Die unsicheren Zeiten wurden im Kalten Krieg zum Dauerzustand.

Im 1952 verabschiedeten Seeschiffahrtsgesetz erhielt der Bundesrat weitreichende Kompetenzen zur Benützung der Schweizer Hochseeflotte im Kriegsfall.

Seit 1955 verfügt die Schweiz über ein Bundesgesetz über die wirtschaftliche Kriegsvorsorge, das heisst eine umfassendes Versorgungsgesetz.

Neue Versorgungsprobleme führten in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre zur Diskussion über eine Erweiterung der rechtlichen

Grundlagen für die Versorgung. In der Folge wurde der Begriff der wirtschaftlichen Landesverteidigung mit dem umfassenderen Begriff der wirtschaftlichen Landesversorgung ersetzt. Neu gab es einen Delegierten und ein Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung.

Mit der Wirtschaftsrezession während der 1970er Jahre wurde der Staatsinterventionismus zunehmend in Frage gestellt. Die Forderung nach einer Liberalisierung und Privatisierung der Wirtschaft wurde erhoben. Die Versorgungspolitik wird seither bestimmt durch das Primat der Wirtschaft und der Subsidiarität staatlichen Handelns. Der Staat als Versorger wurde abgelöst durch die Privatwirtschaft. Gemäss Landesversorgungsgesetz von 1982 muss der Delegierte ein Vertreter der Privatwirtschaft sein. Als Versorgungsplattform dient neu der Markt.

Nach dem Ende des Kalten Krieges fielen die Bedrohungen weg, was die wirtschaftliche Landesversorgung politisch in Bedrängnis brachte und die umfangreiche und teure Pflichtlagerhaltung grundsätzlich in Frage stellte. Die staatlichen Versorgungsinstitutio-

nen standen anfangs der 1990er Jahre vor einer ungewissen Zukunft. Die Versorgung durch den Markt ist heute bedeutungsvoll. Den jetzigen Referenzpunkt der Versorgungspolitik bilden aktuell die schweren Mangellagen, das einzige Kriterium für staatliche Eingriffe.

Die neue neoliberale Versorgungspolitik bedeutet Abbau der Pflichtlager und Förderung der Schweizer Hochseeflotte. Das versorgungspolitische Ziel ist eine stabile Wirtschaft; es geht darum Angebotsengpässe von kurzer und mittlerer Dauer zu überbrücken, damit der Standort Schweiz mehr Stabilität erhält. Die Versorgungspolitik ist heute ein integraler Bestandteil der allgemeinen Wirtschaftspolitik.

Versorgungspolitische Prinzipien: Primat der Wirtschaft und Subsidiarität staatlichen Handelns.

Versorgungspolitik heute: Historisch gewachsener Kompromiss zwischen liberaler Zielvorgabe und interventionistischen Mitteln.

Quelle: Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung BWL, Geschichte der wirtschaftlichen Landesversorgung seit Gründung des Bundesstaates, Info Sondernummer, Bern 12.2011 *Oberst Roland Haudenschild*

## Abschlussfeier Log Ber Kp 104-1/11

Die Logistikbrigade 1 (Log Br 1) der Schweizer Armee besteht aus den militärischen Formationen der Logistikbasis der Armee (LBA), das heisst 18 Bataillonen mit diversen Aufgaben, einem Betr Det LBA und der Logistikbereitschaftskopanie 104 (Log Ber Kp 104).

Die Log Ber Kp 104 ist direkt der Log Br 1 unterstellt, der zugeteilte Stabsoffizier (ZSO) des Brigadekommandanten, Maj i Gst Hannes Wiedmer, übernimmt die Funktionen der Stufe Bataillon.

Während des ganzen Jahres stehen Durchdiener der Kompanie zur Verfügung der Log Br.

Die Kompanie besteht aus einem Kommando-, einem bis zwei Nachschub-, einem Transport- und einem Verkehrszug.

Die Log Ber Kp 104 erfüllt mit ihren vier bis fünf Zügen folgenden Grundauftrag:

- stellt den Nach- und Rückschub von Gütern aller Nachschubklassen für die Ausbildung und den Einsatz sicher;
- bewirtschaftet Güter;
- führt Transporte durch;
- stellt Verkehrsführungsleistungen sicher.

Die Durchdienerkompanien stehen das ganze Jahr über im Dienst. Weil sich die Dienstzei-

ten der Durchdiener überlappen (jeweils etwa 5 bis 7 Wochen) wird mit zwei Führungsteams gearbeitet. Geführt werden die Kompanien durch ein Team von zwei Zeitkadern (Kp Kdt und Stv), mit weiteren Miliz-Durchdienerkadern.

Am 21. Dezember 2011 hat die Abschlussfeier der Log Ber Kp 104-1/11 in Bern stattgefunden. Die geleisteten Dienste der Durchdiener wurden in einem angepassten Rahmen gewürdigt; es war die Absicht, die Kompanie ein letztes Mal zu versammeln. Dieser Anlass ist bereits zu einer kleinen Tradition geworden, erklärte Maj i Gst Wiedmer in seinen Ausführungen. Er dankte herzlich für die sehr gute Zusammenarbeit, den Einsatz der Durchdiener und für das entgegengebrachte Vertrauen. Der Kp Kdt Hptm Britschgi liess die vergangene Dienstzeit in einer ausführlichen Retrospektive noch einmal aufleben.

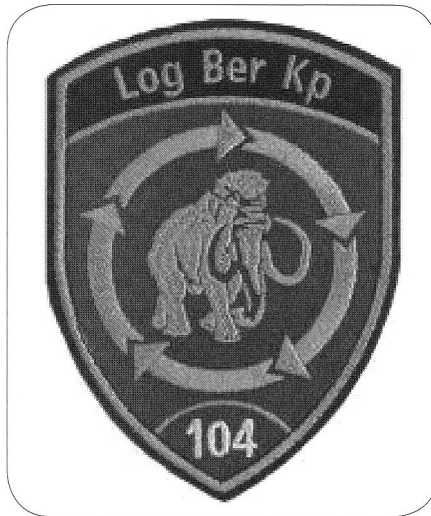
Der Kommandant Log Br 1, Brigadier Thomas Kaiser, begann sein Referat mit einer Feststellung, die Rousseau vor 250 Jahren gemacht hat: Freiheit ohne Sicherheit bedeutet Anarchie, Sicherheit ohne Freiheit Diktatur. Seit 10 Monaten sind die Durchdiener im Militärdienst und hätten die Freiheit gehabt Zivildienst zu leisten, oder zu versuchen ein Arztzeugnis zu erschleichen.



«Damit haben Sie sich entschieden, einen persönlichen Beitrag zur Sicherheit und Freiheit unseres einzigartigen Landes zu erbringen. Ich gratuliere Ihnen dafür.»

Die Log Ber Kp ist heute eine Marke in der Schweizer Armee; man kennt sie. Seit August 2011 haben die AdA's über 500 mannigfaltige Aufträge in der ganzen Schweiz erfüllt. Das Emblem der Log Ber Kp 104 enthält ein Mammut und der dazugehörige Slogan lautet «Stark und zuverlässig». «Sie mussten die Legende des «Mammut» weiterführen, eine echte Herausforderung».

Anschliessend erhielten die Durchdiener vom Brigadekommandanten ein Zeugnis nach zivilem Muster, das ihre Leistungen würdigt sowie einige Soldaten für besondere Leistungen eine zusätzliche Würdigung in Form eines kleinen Mammuts. (rh)



### Stellvertreter Chef der Armee verabschiedet

**Bern, 20.12.2011 - Im Rahmen des Jahresrapports des Armeestabs wird heute in Bern der Chef Armeestab und Stellvertreter Chef der Armee, Divisionär Eugen Hofmeister, feierlich verabschiedet. Er tritt per 1. Januar 2012 in den Ruhestand.**

Der Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann, würdigte das fast vier Jahrzehnte dauernde grosse Engagement des 62-jährigen Divisionärs Eugen Hofmeister als Berufsoffizier der Schweizer Armee. In sämtlichen seiner Funktionen habe es dieser verstanden, die ihm anvertrauten Unterstellten zu motivieren und seine Aufgaben zu erfüllen.

Der Luzerner Hofmeister trat 1973 in das Instruktionkorps der Infanterie ein. In der Armee 95 kommandierte er zuletzt die Felddivision 8 und ad interim das Feldarmekorps 2; am 1. Januar 2004 ernannte ihn der Bundesrat zum Kommandanten der Territorialregion 2.

Per 1. September 2009 wurde Divisionär Hofmeister zum Stellvertreter Chef der Armee und Chef des neu gebildeten Armeestabs ernannt. Der Armeestab ist für die Umsetzung der politischen Vorgaben und Handlungsanweisungen auf militärstrategischer Stufe verantwortlich und stellt Entwicklung, Planung, Ressourcenzuteilung sowie die Steuerung der Armee sicher. Nachfolger von Divisionär Hofmeister als Stellvertreter Chef der Armee wird der 56-jährige Korpskommandant Dominique Andrey, zusätzlich zur Funktion Kommandant Heer; neuer Chef Armeestab wird der 53-jährige Brigadier Aldo C. Schellenberg, unter gleichzeitiger Beförderung zum Divisionär. Beide werden ihre neuen Funktionen am 1. Januar 2012 übernehmen.

### Schweizer Armee: 15 neue Berufsoffiziere

**Bern, 21.12.2011 - Im Flieger Flab Museum Dübendorf konnten die Absolventen der Militärschule 2 das Eidgenössische Diplom als Berufsoffizier der Schweizer Armee in Empfang nehmen. Als Festredner sprach Korpskommandant Markus Gygax, Kommandant Luftwaffe, zu den Gästen und Diplomanden.**

Ab Januar 2012 werden die heute diplomierten Berufsoffiziere die in zwölf Monaten gewonnenen wissenschaftlichen und praktischen Kenntnisse in den Schulen und Kursen der Schweizer Armee einbringen und anwenden können. Die Militärschule 2 als zweites Ausbildungsjahr für angehende Berufsoffiziere ohne eidgenössische Matura wurde 2011 zum ersten Mal durchgeführt. Sie steht Teilnehmern offen, die nach Bestehen der Militärschule 1 während drei Jahren erfolgreich in den Lehrverbänden tätig waren.

Die 15 Berufsoffiziere erhielten nach erfolgreichem Abschluss der einjährigen Militärschule 2 das Eidgenössische Diplom als Berufsoffizier aus den Händen von Brigadier Daniel Lätsch. Die Diplomübergabe war auch der letzte öffentliche Auftritt von Brigadier Daniel Lätsch als Direktor der Militärakademie. Er kommandiert ab 1. Januar 2012 die Generalstabsschule in Kriens. Sein Nachfolger als Direktor MILAK wird Brigadier Daniel Moccand, bis Ende 2011 Kommandant der Zentralschule.

#### MILAK-Absolventen Militärschule 2-2011

Maj	Deriaz Philipp	LVb Pz/Art	Thun BE
Maj i Gst	Freiburghaus Adrian	LVb Pz/Art	Steffisburg BE
Maj	Halter Urs	KSK	Baden AG
Hptm	Hännli Adrian	LVb Pz/Art	Heimberg BE
Maj	Küng Adrian	LVb Pz/Art	Nottwil LU

Maj	Lathion Valentin	FOAP inf	Haute-Nendaz VS
Hptm	Maurer Peter	LVb Log	Göschenen UR
Cap	Neuhaas Sébastien	FOAP G/sauv	Guggisberg BE
Maj	Nieuwesteeg Christian	LVb Log	Nürensdorf ZH
Hptm	Savary Jan	LVb Fl 31	Murten FR
Maj	Scherrer Philipp	KSK	Davos Platz GR
Maj	Schoch Philipp	LVb Pz/Art	Flawil SG
Maj	Schorderet Jean-Luc	FOAP log	Monthey VS
Maj	Schreih Hervé	FOAP av 31	Sugiez FR
Oberstlt i Gst	Schuler Martin	FUB	Höri ZH

### Beförderungen im Offizierskorps

**Bern, 05.01.2012 - Mit Wirkung ab 1. Januar 2012**

#### Zum Oberst i Gst

Barilli Silvano, 3175 Flamatt FR  
Castelberg Christoph, 7324 Vilters SG  
Danthe François-Jérôme, 1110 Morges VD  
Jäger Niklaus, 6373 Ennetbürgen NW  
Loher Urs, 8304 Wallisellen ZH  
Messerli Fritz, 8302 Kloten ZH  
Stüssli Thomas, 8706 Meilen ZH  
Weber Nicolas, 3661 Uetendorf BE

#### Zum Oberst

Abächerli Remo, 6023 Rothenburg LU  
Baumli Peter, 5603 Staufen AG  
Beaud Christophe, 8802 Kilchberg ZH  
Breitmaier Urs, 3661 Uetendorf BE  
Brossi Marco, 8442 Hettlingen ZH  
Bühler Martin, 8400 Winterthur ZH  
Dessauges Pascal, 1041 Naz VD  
Gabriel Roland, 8356 Ettenhausen TG  
Gehrig Franz, 6130 Willisau LU  
Germanier Christian, 3977 Granges VS  
Gilg Rainer, 3006 Bern BE  
Halbeisen Hugo, 3628 Uttigen BE  
Haldimann Jean-Claude, 1774 Cousset FR  
Hirt Beat, 8592 Uttwil TG  
Janosa Andreas, 3037 Herrenschnanzen BE  
Jansen Luc, 1950 Sion VS  
Kramer Urs, 3280 Murten FR  
Lichtensteiger Olivier, 1542 Rueyres-les-Prés FR  
Lindemann Bernhard, 8840 Einsiedeln SZ  
Matteazzi Girolamo, 3013 Bern BE  
Meier Roland, 3250 Lyss BE  
Metzler Lukas, 9050 Appenzell Meistersrüte AI  
Müller Hans-Rudolf, 4451 Wintersingen BL  
Mutzner Joos, 8008 Zürich ZH  
Neeracher Urs, 8304 Wallisellen ZH  
Neukomm Alex, 3700 Spiez BE  
Raddatz Frank, 4702 Oensingen SO  
Raedersdorf Patrik, 3054 Schüpfen BE  
Regli Markus, 6490 Andermatt UR  
Rosch Marcel, 3076 Worb BE  
Röthlisberger Alain, 8704 Herrliberg ZH  
Röthlisberger Jörg, 8627 Grüningen ZH  
Scherz Peter, 3068 Utzigen BE  
Scheuner Rolf, 1623 Semsales FR  
Schneuwly Laurent, 1730 Ecuwillens FR